



BELLEVUE DI MONACO

Ein Wohn- und Kulturzentrum
im Herzen Münchens



* BELLEVUE *

DI MONACO

Ein Wohn- und Kulturzentrum
im Herzen Münchens





DAS BELLEVUE DI MONACO

Drei Häuser. Mitten drin. Im Herzen Münchens. Im Zentrum der Gentrifizierung. Und, nach jahrelangem Dornröschenschlaf am Rande der Müllerstraße, jetzt auch in der Mitte der Gesellschaft. Aber was ist dieses Bellevue? Eine Flüchtlingsunterkunft? Auf alle Fälle! Ein Begegnungszentrum? Klingt blumig, aber stimmt: hier treffen sich Hunderte von Leuten quer durch alle Münchner Schichten. Ein Beratungs-Café? Oh ja! Und im Keller auch noch ein Atelier, eine Nähwerkstatt, eine Radlwerkstatt,... was denn alles genau?

Die kürzeste Version: Das Bellevue ist ein Wohn- und Kulturzentrum für Geflüchtete und Nicht-Geflüchtete, betrieben von einer Sozialgenossenschaft.

Ein paar Sätze mehr: Hier wohnen junge geflüchtete Menschen und Familien die in ein selbstständiges Leben begleitet werden. Betreut werden sie in den beiden Wohngebäuden von Trägern der Sozialhilfe, mit denen wir eng zusammenarbeiten: hpkj e.V., BMF und MKE im Verein für Sozialarbeit, IMMA e.V., Condrobs e.V., Jugendhilfeverbund Just M, Refugio München e.V., Münchner Freiwillige - Wir helfen e.V. und die Frauenhilfe München.

Wir bieten außerdem Hilfsangebote in Form von Migrations- und Asylberatung, Unterstützung bei der Suche nach Ausbildungs- und Praktikumsplätzen, Sprachpartnerschaften, Näh- und Radlwerkstätten, Lern- und Hausaufgabenhilfe, Workshops und vielem mehr.

Darüber hinaus sind wir ein Kulturzentrum, in dem es Lesungen, Theater, Filmvorführungen, Konzerte, Podiumsdiskussionen und einiges andere gibt. In dem darüber debattiert wird, in welcher Gesellschaft wir leben (wollen). Und in dem ganz praktisch gezeigt wird, wie das mit Alteingesessenen und Neankömmlingen gemeinsam geht!

Aber warum an diesem Ort?
Und wie kam das überhaupt alles?

Jetzt erstmal die Vorgeschichte...



WIE ALLES SO KAM, WIE ES KAM

Jahrelang sind wir alle nur dran vorbeigeradelt an diesen Häusern. Dann aber, 2012, war plötzlich zu hören, die Stadt wolle den Ballspielplatz neben dem Bürgerhaus Glockenbachwerkstatt überbauen. Eine der wenigen freien Flächen in dieser dicht bepackten Stadt. Sowas geht doch nicht. Wo sollen denn die Kinder toben? Sauerei! Also gab es eine Demo zum Erhalt. Hunderte Menschen drängten sich auf dem winzigen Bolzplatz, an dem sich eine Grundsatzdebatte über die Zukunft des Lebens in der Innenstadt entzündet hatte. Unter der strahlenden Oktobersonne sangen die Kinder: „Unser Freund ist aus Leder - der Bolzplatz muss bleiben“ mit den Sportfreunden Stiller und kickten mit Softbällen auf der umstrittenen Fläche. Prominente Unterstützung gab's auch: Paul Breitner kam, Willy Astor spielte, die Bayern-Profis Steffen Hamann und Basti Schweinsteiger brachten Bälle vorbei und haben angeblich sogar gesungen. Kurz darauf wurde die Debatte dann in geschlossene Räume verlegt - genauer: in den kleinen Sitzungssaal des Rathauses, in dem der Kommunalausschuss tagt. Im Stadtrat hatten die kreativen und unerwartet heftigen Proteste durchaus Eindruck gemacht, einige Stadträte hatten eingesehen, wie wichtig der Erhalt dieser Freifläche ist.

Für den Bolzplatz sah es also schon mal nicht schlecht aus.



Uns aber fiel auf dieser Demo auf, dass das schöne Haus daneben, dieser grüne Wohnblock aus den fünfziger Jahren mit den charakteristischen Säulen, größtenteils leer stand. Und das alte efeubewachsene Haus, die Hausnummer vier auch. Zum Teil seit zwölf Jahren. Entmietet. Na, also das geht ja nun erst recht nicht. Tausende suchen in München eine Wohnung und hier stehen sie einfach leer? Das ganze Areal sollte verschwinden, auch unser Lieblings-Eckhaus aus den fünfziger Jahren. Dabei gibt es so wenige erhaltene Häuser aus dieser Zeit. Und noch viel weniger aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts, wie die Müller 4 – Erstbebauung von 1826!



**März 2013 in der Müllerstraße 6:
Renovieren im Goldgrund“-Standard**

Im März 2013 verschafften wir uns auf kreative Weise Zutritt zu einer der Wohnungen in der Müller 6. Das Haus war ziemlich ungepflegt und runtergewohnt, aber doch ohne Zweifel bewohnbar. Man müsste halt...

– „Unmöglich!“ hieß es so bestimmt wie schmallippig aus der Stadtverwaltung, das sei gegenüber einem Abriss und Neubau „mit ganz erheblichem Kostenmehraufwand“ verbunden.

Da wir das ein wenig anders sahen, haben wir in den kommenden Wochen mit prominenter Unterstützung tags, abends und nachts renoviert: neues Bad, neuer Fußboden, Fenster abgeschliffen und lackiert, Wände gestrichen. Immer mit Blick auf „The Seven“ schräg gegenüber, Münchens teuerste Immobilie. Es gibt auf Youtube das schöne, seelenstärkende Video von der ganzen „Gorilla“-Renovierungsaktion – einfach „Müllerstraße 6“ eingeben, macht auch heute noch Spaß, sich das anzusehen. Und es vermittelt, obwohl es das „Bellevue di Monaco“ da noch gar nicht gab, schon eine Vorahnung von dem, was das Bellevue ausmacht: Ein bunter Haufen, sehr gute Musik, großartiger Spirit, jeder macht mit im Rahmen seiner Fähigkeiten, eine Menge Überstunden und Nachtschichten, und am Ende wird aus vermeintlichem Sachzwang originelle Schönheit.

Christian Ude, damaliger Oberbürgermeister, hörte von unserer Renovierungsaktion, kam stante pede vom Rathaus herüber, ließ sich die Wohnung zeigen, war erstaunt, dass aus den Wasserhähnen im renovierten Bad tatsächlich Wasser kam und das Parkett wirklich echt war. Via Facebook ordnete er kurzerhand an, das ganze Haus erstmal „in diesem Standard“ nutzbar zu machen.







Das Team der Glockenbachwerkstatt:

Annette Laber, Andi Alt, Claudia Strommer, Andi Langhammer und Babett Bamberg

„Wir sind schon ein bisschen stolz auf die Bolzplatz- und Gorilla-Aktionen, mit denen alles angefangen hat. Da ist hier ziviler Ungehorsam eingezogen, der in der Glocke sowieso schon immer zu Hause war. Wir sind stolz darauf, dass wir den demokratischen Prozess damit anstoßen konnten. Auch die Kinder, die hier waren, haben das mitbekommen: Wenn man sich wehrt und etwas Gutes und Kreatives macht, etwas Lustiges und Positives, kann das zum Erfolg führen. Die Kinder haben in der Zeit echt was gelernt fürs Leben.

Die erste Renovierungs-Aktion war auch deshalb so schön, weil unsere Glocke-Eltern dabei federführend waren. Dieses „Wir kämpfen zusammen für etwas“ war einfach großartig. Diese Gruppe gibt es immer noch, die ist total zusammengewachsen.

Es war ja ein Krimi um die drei Häuser und den Bolzplatz, das war alles eigentlich schon dem Untergang geweiht. Es hieß, das wird komplett abgerissen, man kann aus diesen Häusern nichts mehr machen. Dann kam dieser kurze Moment, in dem die Politik in München gesagt hat: „Wir unterstützen das“ und wo vieles möglich wurde, auch dass das Bellevue entsteht. Es ist vor allem eine Erfolgsgeschichte darüber, wie man eine relativ schlechte Ausgangssituation noch drehen kann und plötzlich etwas Gutes und Schönes daraus wird.

Das Bellevue und die Glockenbachwerkstatt haben auf diese Weise eine gemeinsame Geschichte. Zuerst hieß es eigentlich: „Wir kämpfen um den Bolzplatz“ – und auf einmal ist das Bellevue da! Wir haben den Platz für die Kinder und auch für die Menschen in der Innenstadt erhalten und gesichert. Es wäre schön, wenn es so etwas öfter gäbe – Projekte, für die man gemeinsam brennt. Wir freuen uns über alles, was wir schon zusammen gemacht haben und auf all die Projekte die wir noch zusammen machen werden. Und hoffen, dass es lange so bleibt...“



**Luise Kinseher, Kabarettistin,
Unterstützerin der ersten Stunde**

„München ist ja nicht die Stadt der großen Theoretiker, sondern mehr die Stadt der Macher, insofern ist das Projekt vielleicht schon etwas speziell Münchnerisches...
Durch Kreativität, Tatkraft, Friedlichkeit und Aufgeschlossenheit wird hier gezeigt, dass sich jeder seiner Macht bewusst sein soll, etwas zum Positiven verändern zu können - wir sind selbst Politiker!
Das Bellevue ist ein nützlicher, schöner, urbaner Ort geworden, auf den man stolz sein kann. Wir haben in unserer Gesellschaft noch große Anstrengungen für die Integration vor uns. Dem Gefühl diffuser Ohnmacht gegenüber "dem Fremden" kann man nur durch eine Normalität entgegenwirken, wie sie hier gelebt wird. Deswegen: weiter so!“



Die Stadtverwaltung wollte aber nach wie vor neue Wohnungen bauen. Die Kosten für den Neubau wurden recht vorsichtig mit 5,2 Millionen Euro beziffert, inklusive Baunebenkosten sollte das ganze dann mit sieben Millionen zu Buche schlagen. Ohne Grundstückserwerb wohlgermerkt. Unsere Vorstellungen von einer schnellen und billigen Nutzbarmachung wurden als „Pinselsanierung“ klein geredet.



Es ging noch eine Weile hin- und her: „Sanierung energetisch nicht vertretbar“ – wir brachten ein Energiegutachten.

„Einsturzgefährdet“ – wir kamen mit einem Statiker und einem Fernsehteam des Bayerischen Rundfunks.

„Neuer Wohnraum in der Innenstadt muss her“ – wir zeigten eine Alternativlösung zur Bebauung der gegenüberliegenden Straßenseite.

Denkmalschutz, Einbeziehung von „grauer Energie“ in die Betrachtung – keines unserer Argumente fruchtete.



Kundgebung im Oktober 2013 : ein-vorerst-letzter Rettungsversuch

Zum Abschluss gab es im Oktober 2013 noch eine eilig am Vorabend der „endgültigen“ Stadtratsabstimmung einberufene Kundgebung – im Innenhof der Müllerstraße 2. Die Stadträtin Sabine Nallinger wagte sich in die Höhle des Löwen, um den Standpunkt der Stadtregierung darzulegen. Den Widerspruch formulierten die Aktivisten von Goldgrund Immobilien, lautstark unterstützt vom Bündnis Bezahlbares Wohnen, von etlichen Musikern und Schriftstellern und vielen Sympathisanten und klanglich untermalt von fabelhaften Bands.

Zumindest einen Teilerfolg konnten wir verbuchen: Alle Fraktionen stimmten am nächsten Tag für einen Erhalt des Bolzplatzes und der Müllerstraße 6. Aber leider eben auch für den Abriss der Häuser 2 und 4.

Mittlerweile schreiben wir das Jahr 2014. Immer mehr Flüchtlinge kamen. Die aber alle am Stadtrand verräumt wurden. Es gab keine einzige Flüchtlingsunterkunft innerhalb des Altstadttrings. An der Peripherie gerieten Unterbringung und Versorgung an ihre Grenzen – in der Innenstadt bekam man davon nichts mit. Gleichzeitig gab es eigentlich keinen Ort, an dem umgekehrt die Münchner selbst all die drängenden Fragen, die mit den Themen Flucht, Migration, Einwanderung, Identität zusammenhängen, verhandeln konnten. Was sind wir eigentlich für eine Gesellschaft? Wie wollen wir in Zukunft zusammenleben?

Es gab ja leider auch noch kein Heimatministerium, das all diese Fragen Gott sei Dank in Zukunft für uns alle beantwortet...



Zu dieser Zeit begann sich eine Gruppe aus Menschen aus dem Kultur- und Sozialbereich und aus der Flüchtlingspolitik zu bilden. Der Verein für Sozialarbeit, der hpkj e.V. und der Bayerische Flüchtlingsrat (um nur die Wichtigsten zu nennen) brachten viel Energie und ihre Expertise aus jahrzehntelanger Sozialarbeit in die buntgemischte Aktivistenrunde ein, die sich nun wöchentlich traf. Das gemeinsame Konzept stellten wir im August 2014 der Öffentlichkeit vor. Der Arbeitstitel: „Bellevue di Monaco“. Unser Vorschlag war, mit einem Zentrum für Unterbringung und Kulturarbeit das Thema Flucht und Migration von den Stadträndern ins Herz der Stadt zurückzubringen. Was im Titel nach einem noblen Hotel klingt, könnte ein Integrationshaus werden, oder genauer: ein Zuhause vor allem für junge Flüchtlinge in einem Ambiente aus Kunst, Kultur und Arbeit, ein Ort mitten in der Stadt, in dem die Geflüchteten mitarbeiten können. Ein Ort, der gleichzeitig so bunt ist, dass er aus dem gentrifizierten Grau herausleuchtet. Der den Stadtraum politisch offen hält. Und das mitten im Zentrum.



In Augsburg hatte eine muntere Künstlergruppe mit dem mehrfach preisgekrönten „Grandhotel Cosmopolis“ vorgeführt, wie der Aufbruch in eine sich verändernde Gesellschaft aktiv und schön gestaltet werden kann. In Wien gibt es bereits seit dem Jugoslawienkrieg das sehr erfolgreiche „Integrationshaus“. Wir haben beide Orte besucht und fanden, im wohlhabenden München war es mehr als überfällig, ein ähnliches Zentrum zu schaffen. Die Leerstands-Debatte, die seit der lustigen, aber ernst gemeinten Gorilla-Aktion in der Stadt geführt wurde, hatte ja auch die große Frage nach einer sinnvollen Nutzung des gemeinsamen Stadtraums und von Räumen in der Stadt aufgeworfen.

Die Müllerstraße war nach dem Stadtratsbeschluss vom Oktober 2013 (vermeintlich) verloren, aber wir hatten schon wieder einen städtischen Leerstand ausgemacht: in der Pestalozzistraße. Ein ziemlich großes Wohn- und Geschäftshaus, runtergekommen, das Erdgeschoss vernagelt. Direkt am Altstadtring, fast am Sendlinger-Tor-Platz gelegen, hielten wir es für geeignet, um unsere Idee des Wohn- und Kulturzentrums dort umzusetzen.

Abendzeitung
Das Gesicht dieser Stadt

Montag, 30. Oktober 2014
1,03 € (Ums.)

TEL: 089 2377 3400
TEL: 089 2377 3100
WEB: www.abendzeitung.de

IN DER STADT
DIESES HAUS
SOLL BLEIBEN!

Demo im Gärtnerplatzviertel

Dieses Haus soll bleiben!

● Die Stadt will ihr Gebäude am Altstadtring abreißen
● Hier wird Wohnraum vernichtet, klagen Aktivisten
● Sie wollen dort kurzfristig Flüchtlinge unterbringen Seite 3

**VORSICHT!!!
AMTS-SCHIMMEL**

KONGEGUNG AM DIENSTAG, 21. OKTOBER 2014
18.00 UHR - PESTALOZZISTRASSE 2-4
BAYERISCHER FLÜCHTLINGSRAT - VEREIN FÜR SOZIALARBEIT
GEMEINSAMER STADTRAUM



**Dieter Reiter, Oberbürgermeister
der Landeshauptstadt München**

„Wie so oft, wenn eine Situation verfahren ist, muss man alle Beteiligten an einen Tisch bringen und miteinander reden. Das habe ich gemacht und das war gar nicht so einfach. Wir hatten einen Stadtratsbeschluss, der Bezirksausschuss war mit der Lösung zufrieden. Warum also alles wieder rückgängig machen? Weil mich die Idee überzeugt hat und ich das Gefühl hatte, wir müssen diesem integrativen Projekt mitten in München eine Chance geben. Denn genau diese Art des bürgerschaftlichen Engagements braucht unsere Stadt: Menschen, die sich für andere stark machen, die dabei auch noch kreativ sind und selbst mit anpacken. Das beeindruckt mich und das Ergebnis kann sich sehen lassen!“

Diesmal sollte es „Widerstand Classic“ sein, wir meldeten eine Demo vor dem Haus an. Noch bevor sich an einem Dienstag im Oktober wieder eine eindrucksvolle Menschentraube um das „Wir renovieren für die Stadt München“-Transparent scharte und zahlreiche Unterstützer aus der Kulturszene unsere improvisierte Bühne bevölkerten, schafften wir es am Montag auf die AZ-Titelseite – und unser neu gewählter OB Dieter Reiter hatte endgültig die Faxen dicke: Die Pestalozzistraße könne er uns nicht anbieten, erfuhren wir am Telefon, da hänge mit dem U-Bahn-Ausbau und der Neugestaltung des Altstadttringes zu viel dran. Aber in Gottes Namen: Über die Müllerstraße könne man nochmal reden.



**Die Demo zur Schlagzeile:
Oktober 2014 in der Pestalozzistraße**

Am Horizont, im fernen Dresden, begann gleichzeitig das dunkle Wetterleuchten: Pegida wurde gegründet, alle Nachrichtensender stierten in Schreckstarre auf deren wöchentliche Hetze und keiner sagte wirklich was dagegen. Höchste Zeit, laut zu werden!

Also riefen wir kurz vor Weihnachten 2014 mit einem breiten Bündnis zu einer Kundgebung am Max-Joseph-Platz.

Und die Leute kamen. In Massen. Einer von ihnen war der Oberbürgermeister himself, den sichtlich beeindruckte, wie wir in sechs Tagen solch ein politisch-künstlerisches Statement auf die Beine hatten stellen können. Und wie die Stadtgesellschaft darauf ansprang. Als ob alle nur auf solch einen Aufruf gewartet hätten.

Winter 2014 / 2015:
Münchens Seele leuchtet gülden





Live dabei im Stadtrat
im Januar 2015



**Hans Podiuk, damaliger Vorsitzender,
heutiger Ehrenvorsitzender der CSU-Fraktion
im Münchner Rathaus**

„Mit unserer Stadtratsentscheidung für das Projekt Bellevue di Monaco haben wir gemeinsam etwas für die wirklich Bedürftigen und Verfolgten getan. Für sie wird das Haus in der Müllerstraße ein anerkannter Anlaufpunkt in unserer Stadt. Dieses beachtenswerte Sozialprojekt leistet einen wertvollen Beitrag für den sozialen Frieden.“



Am 28. Januar 2015 geschah dann das Nicht-für-möglich-Gehaltene: Der Stadtrat bewies menschliche Größe und politischen Mut und nahm fraktionsübergreifend seinen eigenen Abrissbeschluss für die Häuser 2 und 4 in der Müllerstraße zurück. Das gesamte Ensemble sollte dem von uns vorgeschlagenen sozialen Zweck gewidmet werden.

Am selben Tage erschien, wie von Geisterhand, ein leuchtender Schriftzug an den Gebäuden... und kündete von der kommenden Schönheit...

29. Januar 2015, 11:12 Wohnprojekt an der Müllerstraße

Stadtrat genehmigt "Bellevue di Monaco"



Der Stadtrat genehmigt das Projekt "Bellevue di Monaco" und hat vor die Häuser an der Müllerstraße 2 bis 6 zu erhalten.

Jetzt ging's also erst richtig los. Nun ist ja eine der Stärken des Bellevue die kunterbunt-scheckige Mischung. Einerseits. Andererseits musste man diesem mehr oder weniger losen Haufen, all diesen Akteuren aus unterschiedlichen Sozial- und Kulturszenen eine handlungsfähige Form geben. Eine Form, die so transparent und demokratisch wie möglich ist. Schließlich sollte das „Bellevue di Monaco“ auch in seiner Verfasstheit zeigen, dass wir ein offenes Bündnis aus Münchnern für München sind.

Deshalb wurde am 24. März 2015 ganz offiziell die gemeinnützige Sozialgenossenschaft Bellevue di Monaco eG von 33 Gründungsmitgliedern aus der Taufe gehoben.

Monate detaillierter Vorbereitungen lagen da schon hinter uns: Konzept, Geschäftsplan, Satzung, alles musste juristisch korrekt und parat sein, damit wir vom Genossenschaftsverband geprüft und ins Genossenschaftsregister ein-

getragen werden konnten. Dank an dieser Stelle an das Team vom Cafe Pini, das uns in der langen Vorbereitungszeit jeden Dienstagvormittag so hervorragend bewirtet hat!



Dem Gründerkreis gesellten sich in diversen „Info-Stüberln“, in denen wir unser Projekt unermüdlich präsentierten, rasch viele weitere Genossinnen und Genossen bei. Wir wollten, dass das Projekt möglichst tief und breit in der Stadtgesellschaft verwurzelt ist. Wir wollten zeigen, dass wir Münchner Bürgerinnen und Bürger es selber auf die Beine stellen können.

Gründungsversammlung im März 2015





Der Vorstand des Bellevue

Matthias Weinzierl
Angie Bauer
Till Hofmann



Der Aufsichtsrat des Bellevue



Christian Stupka, Stattbau München, "Genosse Nummer 1"

„Ja, wie soll das gehen? Aus dem Stand ein Haus für fast 3 Millionen Euro sanieren, Wohnprojekte beherbergen, kulturelle und soziale Angebote managen, ein Cafe der Begegnung betreiben... Ein ideeller Verein kann das kaum stemmen.

Hier kommt die Sozialgenossenschaft ins Spiel, ein wahres Multitalent. Ohne Profitorientierung kann sie die sozialen und kulturellen Zwecke verfolgen und zugleich Kapital einsammeln für die beträchtlichen Investitionen. Sie ist höchst demokratisch verfasst, weil alle - mittlerweile über 500 - Mitglieder eine Stimme unabhängig von der Höhe ihrer Einlage haben. So verhindert man die Dominanz einer Minderheit und einen Schutzverband der Kleinaktionäre braucht es auch nicht.

Mir war es eine Freude, für die **mitbauzentrale münchen** die hochengagierte, bisweilen chaotische Truppe des Bellevue im Gründungsprozess zu begleiten. Mich hat es animiert, zum stolzen Gründerkreis hinzuzustoßen. Purer Zufall, dass mir die Mitgliedsnummer 1 zugeteilt wurde, das Protokoll der Gründungsversammlung startete bei mir zur Unterschrift.

Die wahre Nummer 1 sind alle Macherinnen und Macher, die Verantwortung übernehmen, in der Bauhütte werkeln, die Programmangebote beleben und Geschäftsanteile einspeisen. Das hält die Bellevue-Genossenschaft am Leben.“



**Peter Probst und Amelie Fried
Lichterkette e.V.**

„Nach dem Erfolg der Lichterkette im Jahr 1992 bekamen wir viele Anfragen, noch so eine Demonstration auf die Beine zu stellen. Anlässe gab es ja in der Zeit der Jugoslawienkriege genügend. Wir wollten aber, dass dieses Zeichen seinen Wert in der Erinnerung behält, dass keine Gewöhnung und Inflationierung einsetzt. Jede neue Lichterkette wäre am Erfolg der ersten gemessen worden. So haben wir uns auf ganz konkrete Projekte gestürzt und einiges auf die Beine gestellt, im Bildungs- und Integrationsbereich, im Kampf gegen Rassismus oder bei der Förderung neuer Initiativen. Wir wollten keine Symbolpolitik mehr machen, sondern konkret helfen.“

Wenn man viele Leute mitnehmen will, fängt es ja immer mit dem Minimalkonsens an, den grundlegenden menschlichen Übereinkünften. Darauf baut man dann auf. Das war bei uns nicht anders. Ein wichtiger Unterschied zu heute ist vielleicht, dass damals nicht immer gleich eine Diskussion in den sozialen Medien losging, mit den unterschiedlichsten Sichtweisen und Profilierungszwängen. Der Schritt von der Idee zur Umsetzung war einfacher.

Geflüchtete ins Zentrum der Stadt zu holen, wie Bellevue di Monaco das tut, ist dann eben auch der entscheidende Schritt weg von der Theorie und vom rein symbolischen Aktivismus. Von diesem Projekt waren wir von Anfang an begeistert, auch weil hier neben der klassischen Demo unübliche Wege gewählt wurden, um Aufmerksamkeit zu erreichen. Gerade weil es die sozialen Medien gibt, sind solche Aktionsformen heute sicher richtig und notwendig.“



Die Stadt konnte uns nach dem Stadtratsbeschluss im Januar 2015 die Häuser dann aber nicht einfach so übergeben. Die Juristen der Landeshauptstadt setzen ein EU-weites Ausschreibungsverfahren fest. Wir ächzten und scharften mit den Hufen.

Während der Wartezeit auf die Bekanntgabe der Modalitäten wurde es uns aber nicht langweilig. Im Mai 2015 stieg in der Müllerstraße das erste große gemeinsame Straßenfest mit unserem Nachbarn und Genossenschaftsmitglied, dem Bürgerhaus Glockenbachwerkstatt.

Gefeiert wurde die Rettung des Bolzplatzes und der drei Häuser. Und, dass dort hoffentlich ganz bald ein lebendiger und hilfreicher Ort für geflüchtete Menschen in München entstehen würde. Auf dem Fest gab es ein Bolzplatz-Turnier mit „Bunt Kickt Gut“, fantastisches Essen von der interkulturellen Kochaktion „Culture Kitchen“, Biergarten, tolle Livebands, eine Menge Mal- und Bastelangebote für Kinder und einiges mehr.

Dieses Straßenfest begründete eine Tradition: 2016 und 2017 gab es je wieder eines, 2018 schließlich ein ganz „offizielles“ mit Eröffnung des Bellevue durch den Oberbürgermeister.

**Tradition seit Mai 2015: Straßenfest
zusammen mit der Glockenbachwerkstatt**





Blumenstraße



**Josef Schmid, 2. Bürgermeister
der Landeshauptstadt München**

„Aus einer Aktion ist mittlerweile eine echte Münchner Institution geworden. Dass München die Weltstadt mit Herz ist, offenbart sich an wenigen Orten so nachdrücklich wie hier an der Müllerstraße. Das Verdienst von Bellevue di Monaco ist auch, dass sie der Stadt gezeigt hat, wie man sinnvoll städtische Liegenschaften kreativ gestalten statt verwalten oder abreißen lassen kann. Ohne das Engagement der vielen Helferinnen und Helfer wäre die Stadt auf vielen Ebenen um einiges ärmer.“



**Gülzeren Demirel, Vorsitzende der Fraktion
Die Grünen – rosa liste im Münchner Stadtrat**

„Viel Arbeit, viel Hartnäckigkeit und viel Herzblut wurden investiert – nun ist es endlich so weit: Bellevue di Monaco wird offiziell eröffnet – meinen herzlichen Glückwunsch! Was hier mit ehrenamtlichem und bürgerschaftlichem Engagement auf die Beine gestellt wurde, macht Hoffnung - nicht nur für die Geflüchteten, sondern für die ganze Stadt, die nun ein lebendiges und leuchtendes Beispiel für die viel zitierte Willkommenskultur in ihrer Mitte vorzeigen kann.“





Cheikh Faye, aktiv bei Culture Kitchen

„Ich singe in einer Band und von einer Bekannten wurde ich nach einem Auftritt gefragt, ob ich auch kochen kann. So einfach kam ich zur Gruppe "Culture Kitchen". Mir gefällt es, wenn aus den unterschiedlichen Nationalitäten jeder zeigt, was zuhause gekocht wird. Das ist interessant. Es ist wie in der Musik, wo ich zeige, was wir im Senegal so machen. Das zeige ich dann auch beim Kochen.

Das Bellevue ist eine soziale Gemeinschaft, in der wirklich viel passiert. Ich freue mich immer, wenn ich hier bin, die Leute sind sehr nett. Egal, woher man kommt, alle sind gleich und für jedes Problem wird eine Lösung gesucht.“



Adele Finzi, aktiv bei Culture Kitchen

„Wichtig finde ich, dass man nicht immer nur von Zahlen spricht, sondern die Menschen sieht. Das gemeinsame Kochen ist gut geeignet, um einfach und ohne große Hürden ins Gespräch und in Kontakt zu kommen und andere Kulturen kennenzulernen. Es funktioniert außerdem altersübergreifend sehr gut. Die Geflüchteten kriegen immer noch ganz andere Dinge mit, erfahren etwas über Plätze in Sprachkursen, Ausbildungsmöglichkeiten, Freizeitangebote. Auch privat bleiben wir oft in Kontakt: Ein Junge aus der Gruppe und ich gehen zum Beispiel gerne zusammen joggen und lernen für die Schule.

Bei den Geflüchteten, die lange dabei sind, also denen, die in Deutschland bleiben dürfen, haben wir gesehen, dass sich die private Situation über die ganze Zeit meistens stabilisiert oder zum Guten gewendet hat. Oft kommen sie dann nicht mehr so oft, ganz einfach, weil sie andere Sachen zu tun haben, die Ausbildung oder die Arbeit, Sprachkurse, Ämtergänge und so weiter. Dafür lernen wir immer wieder neue Leute kennen, die Lust haben, mitzumachen. Bei uns 5 bis 10 Leuten vom Kernteam hat sich seit Beginn nicht viel verändert. Auf jeden Fall ist nach wie vor bei jedem von uns der Gedanke dabei, dass wir mit unserer Gruppe für die offene Gesellschaft stehen und sie einfach leben.“





Die Situation der geflüchteten Menschen im Oktober 2015 entlang der Balkanroute war katastrophal, Kälte und Nässe unerbittlich. Deswegen fuhren wir nach einer kurzfristig organisierten Sammelaktion nach Slowenien, um in Grenznähe zu Serbien unseren Partnern vor Ort Dinge zu übergeben, die dort dringend gebraucht wurden. Zwei 7,5-Tonner voll mit Spenden!

Unglaublich spontane HelferInnen und FahrerInnen ermöglichen im März 2016 eine weitere, ähnliche Aktion. An der mazedonischen Grenze bahnte sich eine humanitäre Katastrophe an. In Idomeni saßen Tausende geflohene Menschen im Schlamm. „Packmos! Hilfstransport nach Griechenland jetzt sofort!“. Wir sammelten Geld und Hilfsgüter, Kleidung und Zelte, Medikamente, Hygiene-Artikel, Lebensmittel, Umzugskartons und schickten vier randvolle Laster nach Griechenland.

Später sammelten wir noch Medikamente und medizinische Geräte für das serbische Flüchtlingslager in Sid, in der Nähe der kroatischen Grenze und führten Spendenaktionen für Purple Sheep in Wien und das Hotel City Plaza in Athen durch.



Hilfsaktionen des Bellevue
seit Oktober 2015

Bellevue di Monaco bringt Hilfsgüter nach Griechenland – **tz**-Reporter ist dabei



Gestern Mittag in München: Helfer beladen die Lkw



Über die linke Route führt der Weg der Helfer nach Idomeni – rechts die geplante Rückfahrt nach München

Der Transport der Hoffnung

Die Hilfe geht zunächst mal durch viele Hände. 20 freiwillige Helfer vom Bündnis Bellevue di Monaco haben eine Kette gebildet, um die beiden 7,5-Tonner mit Kartons zu beladen – gestern Nachmittag sind die Lkw nach Idomeni gestartet. Ihre Ladung: Schlafsäcke, Iso-Matten, Babynahrung, Toilettenpapier, warme Kleidung – an die 1000 Kisten vollgepackt mit Hilfsgütern für die in Griechenland ge-

strandeten Flüchtlinge. Der Transport der Hoffnung führt über Italien (Karte: siehe rechts oben). Am Steuer eines der beiden Lkw der Vorstands des Arbeiter-Samariter-Bundes Bayern Hans-Ulrich Pfaffmann – er steuert den kleinen Lastwagen abwechselnd mit **tz**-Reporter Johannes Wette. Die erste Etappe verläuft gut. „Kein Stau“, ließ es von unterwegs erleichtert gegen 20 Uhr erreichte der Konvoi gestern Abend Stirling, von dort ging's weiter nach Ancona, wo das Team die. Rest der Nacht verpackt. Dann heute soll es dann gegen 14 Uhr per Fähre nach Isonouza in Griechenland gehen.

Das Elend von Idomeni

Rund 13 000 Flüchtlinge sitzen im Lager im nordgriechischen Idomeni fest – dort sind sie unter unzumutbaren Bedingungen gestrandet, weil die sogenannte Balkanroute in die Mitte Europas für sie nun geschlossen ist. Hilfsorganisationen rechnen mittlerweile auch mit der Möglichkeit einer Evakuierung. Rund 8000 der Flüchtlinge sind

Kinder, schätzte Babar Baloch, der Sprecher des UN-Hilfswerks UNHCR in Idomeni, am Mittwoch.



Per Kistenkette beförderten **tz**-Reporter Johannes Wette und die anderen Helfer die Hilfsgüter zu den Lkw – dann ging's los. Am Steuer: Hans-Ulrich Pfaffmann



das wärlaria viele Menschen im freien überqueren müssen. Pfaffmann sagt: „Ein Mann von Arzoo (Grenzort) erwartet uns im Hafen, um uns dann dahin zu lotsen, wo die Hilfsgüter am dringlichsten gebraucht werden.“ Es ist also ein wenig eine Ruhe ins Ungewisse. Pfaffmann sagt aber: „Die Hilfe wird ankommen, denn sie wird ungleich dringender gebraucht.“



Konvoi auf der Fähre

Der Konvoi der Hilfsgüter wird von einem kleinen Boot gezogen. Die Helfer sind dabei, die Waren zu verladen. Die Fahrt ist etwas unruhig, aber die Helfer sind gut vorbereitet.

Bellevue di Monaco und die **tz** im Flüchtlingscamp von Idomeni

Es sind Bilder wie aus einem Endzeit-Film, die **tz**-Reporter Johannes Wette im Flüchtlingslager Idomeni sehen musste. Der Stau hier zwischen Griechenland und Mazedonien zeigt: Hier ist Europa zu Ende, keine es für die rund 13 000 Flüchtlinge überzogen hat. Sie sind aus ihrer zentralen Belvaiz II. Saffen dem Irak

oder Afghanistan geflohen. Am Samstag ging es für die Helfer von Bellevue di Monaco in das Exzentrikcamp – sie bringen Medikamente, Nahrungsmittel, Zelte und Kleider aus München, um den Flüchtlingen zu helfen. In Idomeni – und in einem weiteren Camp von dort. **tz**-Reporter Wette war mit dabei – hier sein Bericht.



Belvue di Monaco bringt die Hilfsgüter ins Flüchtlingslager in Idomeni. Wette war dabei. Hier sein Bericht.

Die Hilfe kommt an

Aus der **tz** vom Donnerstag











Rüde Linhof, Peter Brugger, Flo Weber, Sportfreunde Stiller

„Wir veranstalteten im Oktober 2015 zusammen mit dem Bellevue, der Stadt München, einer Reihe toller Musiker und einer Vielzahl ehrenamtlicher Mithelfer das Konzert 'WIR - Stimmen für geflüchtete Menschen' auf dem Königsplatz.

Wir durften dabei auf die offene und bunte Willkommenshaltung gegenüber Flüchtlingen in München hinweisen und konnten die große Bereitschaft sozialer Eigeninitiative vieler Bürger hervorheben.

Die Idee wurde bei Kaffee und Breze geboren. Bei Till Hofmann am Tisch sprachen wir über die Thematik. Die Idee eines vereinigenden Konzertes blitzte auf, wurde sofort euphorisch durchdacht und durch Telefonate angeschoben.

Befreundete Bands und Musiker, Kumpels, Verwandte und Bekannte wurden in Form von Telefonlawinen animiert. Alle haben auf ihre Gage verzichtet. Es fühlte sich an, als würde sich die Welt zusammenschließen.

Am Beispiel des aus Syrien geflüchteten Pianisten Aeham Ahmad wurde deutlich, dass Musik eine völkerverbindende Sprache ist - und Freundschaften strickt.

Das gemeinsame Musizieren bringt uns zusammen und Schicksale verständlich nahe. Man muss nur zuhören. Den Worten. Der Musik. Und sich die Hände reichen. Sehr einfach eigentlich.

Dieser Geist der sozialen Empathie trägt sich immer noch und schwebt über dem Bellevue in vielerlei unterstützender, integrativer und fördernder Hinsicht. Kultur und Integration zu vereinen ist nicht nur bereichernd, sondern eine Win-Win-Win-Win....Situation!



**Dreiviertelblut präsentiert
den Benefiz-Song „Mia san ned nur mia“**



Das Bellevue dankt allen Unterstützern aus der Kunst- und Kulturszene !

Dr. h.c. Charlotte Knobloch Präsidentin der Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern

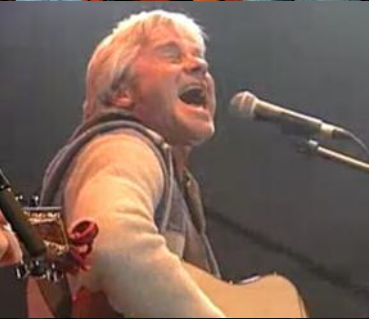
„Das Kulturzentrum Bellevue di Monaco übernimmt gesellschaftliche Verantwortung in einer sehr wichtigen gesellschaftlichen Aufgabe. Alle reden über Integration, deren Notwendigkeit, deren Scheitern, deren (Un-) Möglichkeiten. Die Mitglieder und Unterstützer

von Bellevue di Monaco reden nicht, sie packen an. Sie helfen ganz konkret, mit Sachleistungen, Geborgenheit und Rückhalt. Ich finde es gut und wichtig, dass Bellevue di Monaco vor allem jungen Menschen, die keine Familien haben, die keine Obhut haben, ein Zuhause gibt. Eine Heimat, eine Gemeinschaft. Und dass ihnen dort die Werte vermittelt werden, die für ein friedliches Miteinander essentiell sind: Freiheitlichkeit, Nächstenliebe, Mitmenschlichkeit. Viele erfahren Freiheitlichkeit und Demokratie zum ersten Mal in ihrem Leben. Es soll nach Jahren der Angst und der Unterdrückung eine gute Erfahrung sein, die dazu anspornt, ein Teil von uns zu werden und zu bleiben.“

Harald Strötgen, Sparkassen-Direktor i.R. "Nicht nur nehmen, sondern auch geben."

„Till Hofmann und seiner gesamten Crew gratuliere ich ganz herzlich zur offiziellen Eröffnung des Wohn- und Kulturzentrums Bellevue di Monaco. Wenn ich hierzu einen kleinen Beitrag leisten konnte, so freue ich mich. Für die Zukunft und für die Bewältigung aller vor dem Zentrum liegenden Herausforderungen wünsche ich viel Erfolg und eine glückliche Hand.“







**S.K.H. Herzog Franz von Bayern,
Mitglied in der Sozialgenossenschaft
Bellevue di Monaco**

„Die wirklich einzigartige Lage im Herzen von München gibt dem Projekt eine besondere Bedeutung. Dass dabei Wohnungen und Werkräume geschaffen werden und dass diese Einheiten in einer guten Mischung sowohl Flüchtlingen als auch Einheimischen zur Verfügung gestellt werden, scheint mir eine überaus günstige Ausgangssituation für eine geglückte Integration zu sein.“

**Basisdemokratie at work:
Generalversammlung im November 2015**



Im Dezember 2015 gaben wir dann im Kommunalreferat der Stadt München unsere Bewerbungsunterlagen für das Bellevue di Monaco ab. Damit bewarben wir uns nun also offiziell um den Betrieb der Gebäude Müllerstraße 2-6 und die Durchführung eines Kulturprogramms.

Die Wartezeit bis zur Vergabe nutzten wir dazu, uns auf Architektensuche zu begeben. Sechs Architekturbüros präsentierten ihre Konzepte für eine zügige, kostengünstige und mit viel Beteiligung von Freiwilligen unterstützte Renovierung. Schweres Ringen, Qual der Wahl – und dann war es entschieden: Hirner und Riehl Architekten und Stadtplaner BDA sollten unsere Sanierung leiten.

Schließlich erhielten wir den Zuschlag im Bewerbungsverfahren und durften im April 2016, nachdem uns durch einen Notar volle drei Stunden der Erbpachtvertrag und sämtliche Anlagen vorgelesen worden waren, bei der Landeshauptstadt München einen 40-jährigen



vor dem Kommunalreferat im Dezember 2015

Erbpachtvertrag unterschreiben. Damit gingen – wie es so schön im Vertrag heißt – „Besitz, Nutzen und Lasten am 08. April, um 0.00 Uhr auf den Erbbauberechtigten“, also auf uns, die Sozialgenossenschaft Bellevue di Monaco über. Die Sozialgenossenschaft war nun ganz offiziell & amtlich die Hausherrin der Häuser!

Und das für die nächsten 40 Jahre, also bis 0.00 Uhr am 8. April 2056. – mindestens!

**Georg Schramm, Kabarettist,
Mitglied in der Sozialgenossenschaft
Bellevue di Monaco**



„Meine Lesung im noch unfertigen Bellevue-Café habe ich als etwas Außergewöhnliches empfunden. Auf meine alten Tage hatte ich das Gefühl, an diesem Ort von einem neuen Zeitgeist umweht zu sein.

Ich habe deshalb gebeten, jedes Jahr mindestens einmal im Bellevue-Café auftreten zu dürfen. Ich will dabei sein, um diesem Zeitgeist Flügel zu verleihen. Gage brauche ich nicht, mein Hausarzt verschreibt mir den Auftritt auf Rezept.“



BELLEVOUE

Corneliusstr.

Corneliusstr.







**Stephan Schwiers,
Mitglied im Bellevue - Ehrenamtsteam**

„Das Open House am Mittwoch war eine der ersten festen Einrichtungen, sobald das Bellevue die Schlüssel der Häuser hatte und das Hinterhaus provisorisch hergerichtet war.

Es ist ist mein allwöchentliches Highlight.

Da treffen sich Hiesige, Zugereiste und Hergeflüchtete jeden Alters zum Austausch und zum gemeinsamen Tun. Ich habe noch nie einen Treffpunkt erlebt, bei dem es so einfach ist, miteinander ins Gespräch zu kommen und gleich mit dabei zu sein – und auch keinen mit so ausnahmslos freundlichen Gesichtern.

Manche BesucherInnen sind seit Anfang an regelmäßig dabei. Und jedes Mal kommen neue Neugierige hinzu. Ohne vorgegebene Regeln finden sich die Menschen, haben Spaß miteinander, lernen voneinander und helfen einander. Menschen, die von Haus aus gelernt hatten, sich spinnefeind zu sein, machen gemeinsam Tee, kochen, spielen z.B. Kicker, Tischtennis oder Billard, tanzen und zeigen sich gegenseitig die in ihren Telefonen abgespeicherten Fotos ihres bisherigen Lebens.

Der junge Syrer erklärt der Münchner Pensionärin die Funktionen ihres neuen Smartphones und sie übt mit ihm die Feinheiten der deutschen Sprache. Der kalifornische IT-Mann und sein afghanischer Freund lösen Algebra-Aufgaben. Das Team der Ehrenamtlichen gibt Tipps, wenn jemand Hilfe benötigt.

Ein solcher Abend ist für mich, wie die Weltgemeinschaft sein sollte – und so einfach sein könnte.“



**Clarissa Weidinger und Matthias Marschner
von Hirner und Riehl Architekten und Stadtplaner**

„Nachsichtiger sein mit alten Dingen und Häusern, die nicht mehr unseren momentanen Vorstellungen und Bedürfnissen entsprechen - unser architektonisches Konzept für den Umbau war Teil des Projektes. Wir haben versucht zu zeigen, dass es entgegen der üblichen Praxis auch außerhalb des aufwendigen Denkmalschutzes gelingen kann, Altes zu reparieren statt auszutauschen. Es wurde eine schiefe, 130 Jahre alte Treppe zu neuem Leben erweckt, verwitterte Holzfenster wurden mit viel Liebe wieder gängig gemacht und zu neuem Glanz gebracht, die alten Türen wurden überarbeitet oder teilweise erhalten, alte Fliesen in den Bädern nur ergänzt, die Leitungen geprüft und nur wo notwendig ausgetauscht.

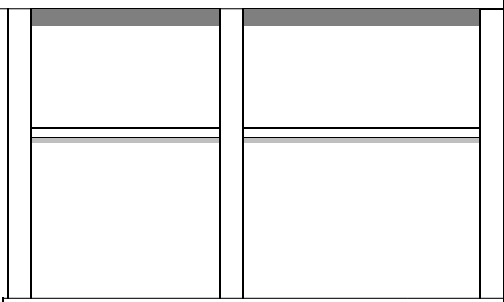
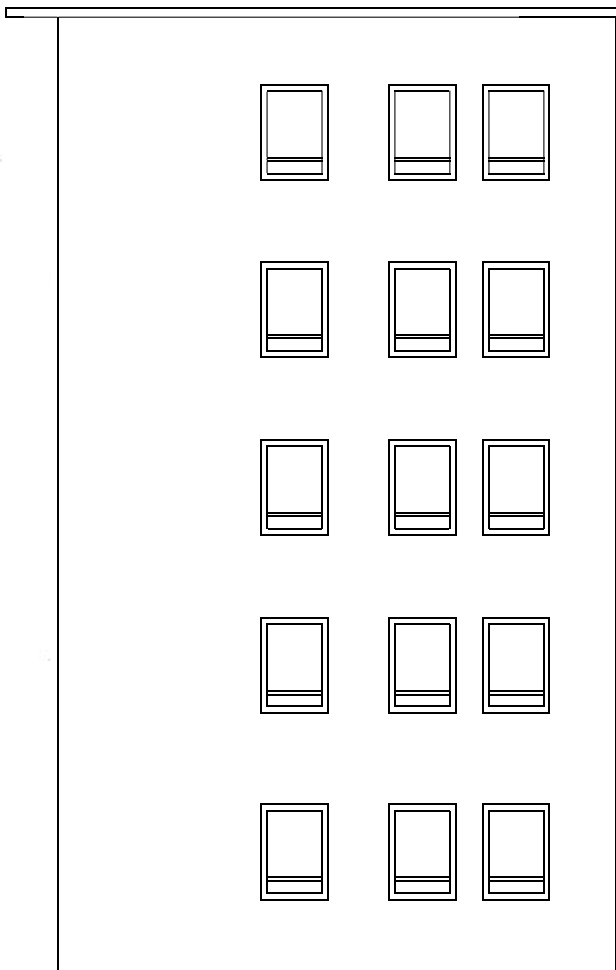
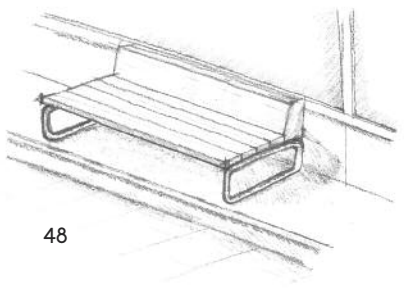
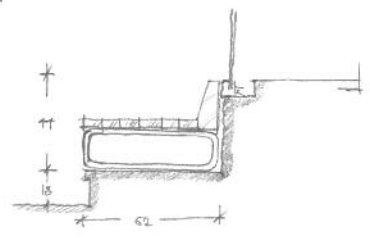
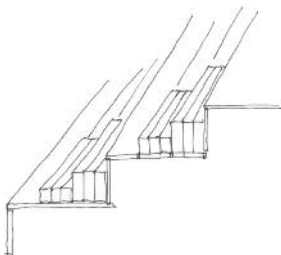
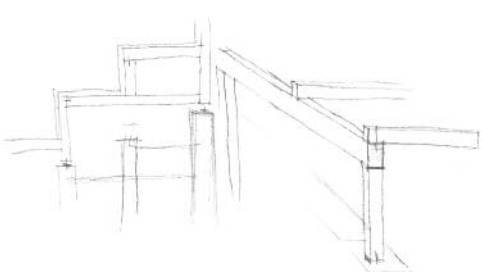
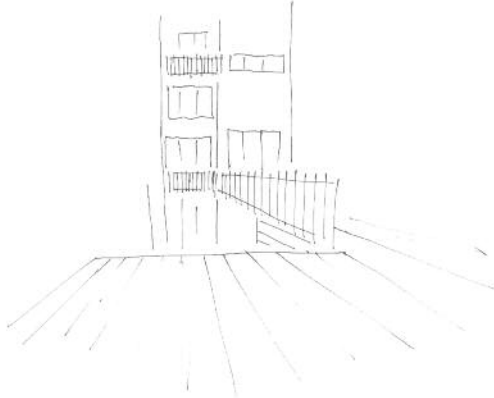
So konnte das knappe Budget, statt in neue Industrieprodukte zu fließen, eher für die Arbeit vor Ort aufgewendet werden. Dafür wurden Firmen gesucht, die bereit waren, mit Geflüchteten zu arbeiten. Die Teilnahme am Bauprozess wurde zur beruflichen Qualifikation in Form eines zertifizierten Praktikums, das in einigen Fällen in ein Ausbildungs- oder Arbeitsverhältnis mündete. Es war nicht schwierig, Firmen zu finden, die dabei mitmachen wollten, es waren eher bürokratische Hindernisse, die überwunden werden mussten.

Ein kleiner Baustein für die Integration auf dem Arbeitsmarkt – auch dadurch wurde die Baustelle selbst zum Teil des Projektes Bellevue di Monaco, das währenddessen die ganze Zeit über voll in Betrieb war.

Einiges wurde auch mit ehrenamtlichem Engagement von Unterstützern geleistet.

Den drei Häusern wurde somit keine neue Gestalt übergestülpt, es wurde vielmehr versucht, ihre spezifischen Qualitäten herauszuarbeiten. Allen voran die Müllerstr. 6, die ein Beispiel für gute Gebrauchsarchitektur der 50er Jahre ist und die, wie viele ähnliche Gebäude aus dieser Zeit, lange Jahre vernachlässigt worden war. Jetzt kann sie wieder den Optimismus jener Zeit ausstrahlen, der uns heute oft fehlt.“







Blessed Ekemhenkhole, angestellt bei der Fa. Renner

„Mich hat die Caritas auf die Baustelle des Bellevue geschickt, weil es dort das Angebot für Geflüchtete gab, ein Praktikum auf der Baustelle zu machen. In Nigeria habe ich Metallarbeiter gelernt und wollte in Deutschland eigentlich Elektriker werden. Dann habe ich Antonio getroffen und bin sehr happy mit der Arbeit bei ihm. Antonio ist Chef und friend. Ich bin sehr froh, dass ich mit Antonio arbeiten kann - life is sweet here. Leider habe ich keine richtige Aufenthaltsgenehmigung und muss sie alle 6 Monate verlängern lassen, obwohl ich eine feste Anstellung habe.“



Antonio Neves, Polier für Baumeisterarbeiten, Fa. Renner

„Im Herbst 2016 kam ich das erste Mal ins Bellevue und habe mit der Renovierung der Müllerstraße 6 angefangen. Dann folgte die Müllerstraße 4 und jetzt arbeite ich in der Müllerstraße 2. Bei solchen Altbauten ist immer viel zu tun und es gibt ziemlich viel zu improvisieren. Am Anfang haben mir die mitarbeitenden Flüchtlinge schon Kopfschmerzen bereitet, weil es zwei bis drei Neue pro Tag waren und wir große sprachliche Verständigungsschwierigkeiten hatten. Aber dann kam Blessed, er ist fleißig und pünktlich und so jemandem muss man eine Chance geben. Ich bin froh, Blessed getroffen zu haben, er ist der Beste und mittlerweile sind wir Freunde. Außerdem hatte ich großes Glück mit der netten Architektin zusammenarbeiten zu können.“



Neugestaltung des Innenhofs

ELLENVE BAUHUTE

08:00	09:00 - 12:00	13:00 - 15:00
08:00	09:00 - 12:00	13:00 - 15:00
08:00	09:00 - 12:00	13:00 - 15:00
08:00	09:00 - 12:00	13:00 - 15:00

16:00 - 18:00	19:00 - 20:00
16:00 - 18:00	19:00 - 20:00
16:00 - 18:00	19:00 - 20:00
16:00 - 18:00	19:00 - 20:00

FRÜHSCHICHT

MITTAGSCHICHT

ABENDSCHICHT







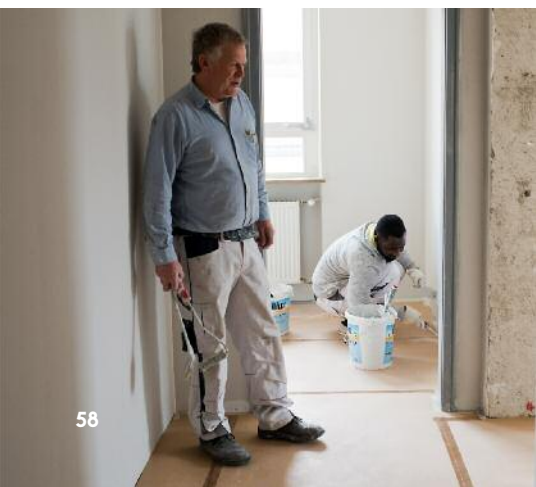


Bellevue „Bauhütte“ mit Freiwilligen, Herbst 2016



Boubacar Diaby, Azubi bei der Fa. Rebel

„Ich komme aus Mali und lebe seit zwei Jahren in München. Ursprünglich wollte ich nach Berlin, das hat leider nicht geklappt. Aber in München fühle ich mich sehr wohl, weil es eine schöne Stadt ist und die Leute zu mir sehr freundlich sind. Ich habe viele deutsche Freunde. Zum Bellevue bin ich als Praktikant durch die Vermittlung von Kolping gekommen. Die Firma Rebel hat mich als Maler-Azubi angestellt, deshalb kann ich in Deutschland bleiben, bis die Ausbildung beendet ist. Das Bellevue ist wichtig für Flüchtlinge und hilft ihnen viel. In Bambara, meiner Heimatsprache, heißt das in etwa: *Bellevue no mothi walougol himen.*“





Jan Volkmann, Elektriker

„Zum Bellevue kam ich wegen eines akuten Stromproblems durch die Empfehlung einer Bellevue-Mitarbeiterin und dann bin ich geblieben. Das ist eine Baustelle, auf der alle an einem Strick ziehen. Ich bin gern hier, weil es familiär zugeht und alle in dieselbe Richtung arbeiten. Hier gibt es keine Hierarchien, dafür einen großen Zusammenhalt.“

Beate Oberbillig, Architektin Bauherren-Angelegenheiten des Bellevue

„Jahrelang bin ich an diesem tollen grünen Haus vorbeigekommen, jetzt konnte ich zu seiner Rettung beitragen. Seine Architektur war damals ein modernes Signal, vielleicht sogar zu modern für viele. Umso mehr freut es mich, dass die Nutzung nun wiederum ein modernes Signal dafür ist, dass in dieser Stadt nicht nur Privilegierte ansprechende Räume nutzen können.“





BewohnerInnen und MitarbeiterInnen des Bellevue di Monaco, April 2018

Begrüßung des ersten Bewohners, Mai 2017





Mahdi, Schüler

„Ich bin im April 2015 aus der Türkei mit dem LKW nach Deutschland gekommen. Zuvor war ich ebenfalls auf LKWs aus dem Irak geflohen. Aufgewachsen bin ich in Jambor, das ist ein kleines Dorf in der Nähe von Alkosh. Dort war ich 11 Jahre auf einer kurdischen Schule. Mit 17 bin ich dann weg. Meine Mutter und ein Bruder sind noch dort, mit dem Familiennachzug ist es momentan schwierig.

In München war ich zuerst in der Bayernkaserne, danach in Fröttmaning und dann in Laim. In der Stadt war es zuerst ungewohnt für mich, vor allem den Lärm von der Straße fand ich zu laut. Heimweh habe ich aber keins. Ich war mal kurz in Berlin, aber ich finde München die beste Stadt.

Am Anfang wusste ich gar nicht so genau, was das Bellevue überhaupt ist. Momentan arbeite ich immer mal wieder im Café mit. Mir gefällt es im Bellevue.

Im Juli mache ich meinen Schulabschluss, danach möchte ich Kinderpfleger werden.“



Neuentwicklung von Stühlen und Tischen für das Café Projekt von Design-Studenten der Hochschule München

Info unter: www.bellevuedimonaco.de/moebel

Personalisierungs-Workshop mit Geflüchteten in Zusammenarbeit mit Peace of Paper



E-011

Bellevue di Monaco









Lena Lochner, Sozialpädagogin, Café des Bellevue di Monaco

„Das Café ist seit seiner Eröffnung ein wichtiger Ort für das ganze Projekt. Über praktische Angebote wie die Migrationsberatung oder die Hausaufgabenhilfe kommen viele das erste Mal in Kontakt mit dem Bellevue und finden hier Anschluss. Gerade für Geflüchtete, die in der Gemeinschaftsunterkunft wohnen, ist das schön, da rauszukommen und einen Platz zu finden in der Stadt. Hier mischen sich die Milieus, es sind ja ganz normale Leute aus dem Viertel hier, Angestellte zum Mittagessen, Studenten...

Bei den Geflüchteten, die bei uns im Café mitarbeiten, merken wir, wie vielschichtig die ganze Sache ist, wie viel da ineinandergreift. Hier Leute einzuarbeiten ist immer auch Sozialarbeit, praktisch jeder hat seine persönlichen „Baustellen“. Man bekommt einen umfassenden Blick auf die Menschen und hat auch durch Vermittlung zu anderen Angeboten im Bellevue di Monaco die Möglichkeit, die Menschen in verschiedenen Lebensbereichen zu unterstützen. Das empfinde ich wirklich als saubere Sache.

Das ist bei uns ja sehr niederschwellig, man braucht keine zig Bewerbungen schreiben, da reicht ein Gespräch. Einige kamen, weil sie zu Sozialstunden verurteilt wurden und machten anschließend gleich freiwillig noch ein Praktikum. Wir haben welche, die dreimal die Woche ehrenamtlich mitarbeiten, die wirklich einen sozialen Ort für sich gefunden haben. Bei einer alleinerziehenden Mutter, die ihr Praktikum gemacht hat, konnten wir es so einrichten, dass es mit Kinderbetreuung, Sprachunterricht, Schule usw. vereinbar war. Da merkt man, dass man jemanden aufbaut und das Selbstwertgefühl stärkt.

Das „normale“ Café-Publikum weiß ja oft gar nicht, dass wir ein Projekt sind. Da muss man viel erklären, aber die Leute können es schätzen und sind eigentlich immer begeistert von der freundlichen Atmosphäre hier. Schön ist, dass man über das Angenehme – wie eben Essen oder Kaffee trinken – das Ernste vermittelt, einen Zugang zur Flüchtlingsthematik schafft. Die Leute sind hier mit dem Thema auf positive Weise konfrontiert – das ist in München wichtig.“

Julian Waldenmaier, Café des Bellevue di Monaco

„Wir haben ja mit dem interkulturellen Kochprojekt Culture Kitchen schon die unterschiedlichsten Orte in der Stadt bespielt. Das wurde im Lauf der Jahre immer größer, unter anderem wurde auf Stadtteilwochen zweimal acht Tage lang gekocht, der Open Border Kongress in den Kammerspielen wurde zusammen mit Conviva versorgt und auf dem ersten Straßenfest von Glockenbachwerkstatt und Bellevue gab es eine Riesenkochaktion. Wir hatten also schon einige Erfahrung gemacht.

Das Café von Grund auf neu aufzubauen und parallel die Mitarbeit von Geflüchteten als wesentlichen Bestandteil einzuplanen, war dann nochmal eine besondere Herausforderung. Wir sind ja ein ganz normaler Gastrobetrieb, der das reale Alltagsgeschäft bewältigen muss. Trotzdem soll es natürlich auch ein Ort sein, wo sich die Mitarbeiter zugehörig fühlen und mitgestalten können.

Wir sind immer wieder überrascht, wie schnell die Praktikanten eingearbeitet sind und ein Verständnis entwickeln für die Abläufe im Service usw. Die meisten haben so etwas ja noch nie vorher gemacht. Die trauen sich dann schnell mehr zu, durch den direkten Kontakt mit den Gästen gewinnen sie schnell Selbstvertrauen.

Einige haben danach auch schon eine Ausbildung in der Gastronomie begonnen, ein paar weitere würden gerne, bekommen aber aufgrund ihres Herkunftslandes keine Erlaubnis dazu. Wenn wir es mit der Integration ernst meinen, muss das anders werden.“



Moh Kord, Koch im Café des Bellevue di Monaco

„Als ich auf meiner Flucht über den Libanon und Jordanien in Österreich war, hat mich die Polizei nach München geschickt – zum Glück! In Deutschland ist zwar alles anders als bei mir zu Hause in Damaskus – andere Sprache, andere Kultur und anderes System –, aber ich habe hier eine gute Basis gefunden, um mein Leben wieder neu zu gestalten. Ich habe in Damaskus Sozialwissenschaft studiert und während meiner Flucht immer wieder im sozialen Bereich gearbeitet. Durch Julian und Lena habe ich gehört, dass ein Café im Bellevue eröffnet wird. Sie haben mich gefragt, ob ich Lust hätte mitzumachen. Hatte ich! Kochen habe ich in Damaskus von meinem Vater und meinem Bruder gelernt, die beide professionelle Gastronomen sind. Als Koch kann man in Deutschland Geld verdienen. Also koche ich jetzt zusammen mit Menschen aus den unterschiedlichsten Ländern. Wir sind ein cooles Team, man kommt in Kontakt mit vielen Menschen. Ich lerne durch all die neuen Einflüsse, kann aber auch meine deutschen Sprachkenntnisse verbessern und die Kultur besser verstehen.“



Das JUNO-Team, Veranstalter des Frauencafé im Bellevue

„Das Bellevue ist für uns ein Glücksfall – unsere Frauen fühlen sich hier absolut geschützt und geschätzt und auch wir – das Team – fühlen uns perfekt 'integriert': egal was wir planen oder welche neuen Ideen wir entwickeln, immer finden wir Platz oder Unterstützung. Danke für alles!“





**Fest zum Weltfrauentag
im Café des Bellevue di Monaco**

**Praktikanten und Ehrenamtliche
bei Veranstaltungen im Café des Bellevue**





Konzerte,
Filmvorführungen,
Performances,
Lesungen
im Café des Bellevue di Monaco



Ein Ort für Debatten,
ein Ort für Partizipation
- ein politischer Ort



**Claus von Wagner, Kabarettist
Mitglied der Sozialgenossenschaft
Bellevue di Monaco**



„Das Wort ‚Flüchtlingskrise‘ war von Anfang an falsch – und ist es heute auch noch. Es hätte vielmehr heißen müssen: Verwaltungskrise oder Ideenkrise oder Menschlichkeitskrise oder Begegnungskrise oder Krise-kreativer-Lösungen-wie-Menschen-auf-diesem-Planeten-zusammenleben wollen. Das Projekt Bellevue di Monaco hat diesen Krisen etwas entgegengesetzt: ‚Begegnung‘ beim Wort und nicht nur Geld, sondern auch das Herz in die Hand genommen. Um etwas aufzubauen: Vertrauen. Wohnungen. Eine Heimstatt für alle Menschen. Ein Projekt voller Mut statt leerer Worte. Danke.“



A promotional poster for an election event. It features a man in a red and white baseball-style shirt. A large red speech bubble contains the text 'DIE WÄHLER' and 'Gib uns Deine Stimme'. In the top left corner, there are logos for 'BELLEVUE DI MONACO', 'GLOCKENBACH WERKSTATT MÜLLERHAUSE', and 'München ist bereit'. At the bottom, the event details are listed: 'Große Wahlparty', '24. September', and 'Müllerstraße 2-6'. The man in the shirt is making a hand gesture that forms a heart shape.



Paul Huf, bildender Künstler, Workshopleiter bei der BuntStiftung

„Seit 2009 leiste ich im Auftrag der BuntStiftung kulturelle Bildungsarbeit. Dabei geht es immer um gemeinsames künstlerisches Schaffen in der Gruppe, sei es mit den Mitteln der Fotografie, der Zeichnung, des Graffiti, des Films, des Theaters oder sogar des Sports. Das Gemeinsame ist mir wichtig, mein eigenes Kunstschaffen geht darin auf.“

Ich finde, die meisten Geflüchteten sind unglaublich stark, wenn man ihre Situation bedenkt. Sie inspirieren mich. Es motiviert mich, wenn es klappt, dass von den ehemaligen Teilnehmern jemand seinen Platz in der Gesellschaft findet, wenn ich erfahre, dass jemand seine Ausbildung beendet hat, wenn ich Bilder von der Hochzeit geschickt bekomme oder vom ersten eigenen Auto.

Ich habe zuerst Automechaniker gelernt, dann Sozialarbeit und schließlich Kunst studiert. Schon 1994 bemerkte ich bei der Arbeit mit Geflüchteten aus dem Jugoslawienkrieg, dass ich den Umgang unserer Gesellschaft mit diesen Menschen als zutiefst ungerecht empfinde. Mir wurde klar, dass ich mich persönlich engagieren muss, ich sehe mich als Künstler und Aktivist. Gile Haindl-Steiner und die BuntStiftung wurden mir dabei zu verlässlichen Partnern.“

Gile Haindl-Steiner, BuntStiftung

„Die BuntStiftung war ja erst einmal nur eine Idee. Und die Idee bestand darin, jungen Leuten mit Problemen zu helfen und für ein glücklicheres Leben zu rüsten. Diese Idee hat Menschen gefunden und dabei denke ich vor allem an den Paul Huf, der dieser Idee Leben und Praxis gegeben hat. Und dann kommen die Wunder und dann finden sich Freunde und andere Menschen, die dieser Idee ein Haus gaben. Ein Haus und Freunde. Diese Freunde ziehen am gleichen Strang und jetzt hat die BuntStiftung eine Heimat: das Bellevue di Monaco.“

Wie ist das passiert? Man weiß vorher nie, wer einem alles im Leben begegnet. Man weiß ja als Kind auch nicht, wen man mal heiraten wird. Und so sind uns die Leute vom Bellevue über den Weg gelaufen und wir ihnen und wir haben gemeinsame Ideen und Pläne.“



Marvis, Workshopteilnehmer

„Ich komme aus Nigeria und bin seit einem Jahr in Deutschland. Für mich ist das Bellevue di Monaco einer der Orte, an denen jeder gerne ist. Es ist ein Traumort. Denn seit ich hier bin, habe ich sehr viel Stress und ich vermisse meine Familie sehr und mein Zuhause. Aber seit dem Moment, an dem ich das Bellevue betreten habe, habe ich sehr nette Menschen kennengelernt, die mich zu einem Teil ihrer Familie gemacht haben und mir bei meinem Stress und meinen Depressionen beistehen. Sie haben mir immer in allen meinen Schwierigkeiten geholfen. Ich weiß nicht, wie ich mich ausdrücken soll, aber für mich ist das Bellevue di Monaco wie ein Zuhause. Der richtige Ort, für jeden Flüchtling, der Hilfe braucht.“

Zarah, Workshopteilnehmerin

„Ich bin 28 Jahre alt und komme aus Afghanistan. Ich bin seit sechs Monaten hier. Vorher habe ich drei Jahre in Norwegen gelebt. Das Bellevue bedeutet eine Menge für uns. Wir sind wirklich glücklich mit den Workshops und allem im Bellevue. Davor hatte ich nur Probleme und mir fehlt meine Mutter. Das Bellevue ist der beste Ort, an dem ich je war. Flüchtlingen zu helfen ist ein sehr guter Punkt. Einen solchen Ort habe ich in Norwegen nicht kennengelernt.“

Mursal, Workshopteilnehmerin

„Ich komme aus Afghanistan. Als ich in das Aufnahmezentrum in der Lotte-Branz-Straße kam, war ich ganz alleine. Ich hatte niemanden außer meiner Freundin Zahra. Es gab keinerlei Aktivitäten. Wir saßen immer nur in unserem Zimmer und die einzige Abwechslung war das Essen. Dann trafen wir auf Serena, die uns zum Foto-Workshop ins Bellevue brachte. Und von diesem Moment an hatte ich das Gefühl, dass ich ein Zuhause gefunden hatte. Jedes Mal, wenn ich ins Bellevue komme, treffe ich Paul, den wir Papa nennen. Die Leute hier sind sehr nett und sehr freundlich. Ich habe das Gefühl, dass meine Familie hier ist – auch wenn ich nicht bei ihnen sein kann – sind sie hier, mit anderen Gesichtern. Deshalb liebe ich es.“



Kunst- und Foto-Workshops







**Waseem,
Workshopleiter Poetry & Rap**

„Nach einigen Rap-Workshops in Unterkünften im Jahr 2014 konnte ich schon bald eine Hip-Hop Formation aus Münchnern und Neumünchnern ins Leben rufen: ‚Die Newcomer‘. 2016 kam ich zur Refugio Kunstwerkstatt, wo ich sogar ein Studio zur Verfügung habe, um die Musiker professionell aufzunehmen.

Hier im Bellevue di Monaco können die Teilnehmer in monatlichen Schreibsessions ihre eigenen Texte erstellen und bis zur Performance vorbereiten. Beim Bellevue Slam bekommen sie dann sogar die Möglichkeit, ihre Werke vor Publikum auszuprobieren.

Die Teilnehmer können so ihre bewegenden Geschichten verarbeiten, ausdrücken und teilen. Die Texte sind in verschiedenen Sprachen, was super abwechslungsreich und interessant ist, oft aber auf Deutsch, was wie nebenbei die Sprachkenntnisse fördert.

Rap ist für die meisten Teilnehmer eine bekannte Musikrichtung, für viele war Poetry hingegen eine neue Erfahrung. Sich mit seinen eigenen Gedanken und Gefühlen auf die Bühne zu stellen und ein Gedicht zu präsentieren, das fördert auf jeden Fall die Selbstwahrnehmung, das Selbstbewusstsein und die Selbstsicherheit.

Der Text jedes einzelnen Teilnehmers ist auf seine eigene Art und Weise berührend, erschütternd oder einfach erhellend.

Schön, dass die Hip Hop-Kultur einen Platz hier im Bellevue gefunden hat!“







**Kissi Baumann,
Offene Nähwerkstatt für Frauen**

„Ein konkretes, praktisches und offenes Angebot war mir wichtig. Die Frauen sollen ungezwungen kommen und gehen können und keine Vorbedingungen erfüllen müssen. Für geflüchtete Frauen ist die Werkstatt eine gute Gelegenheit, aus ihrem geflüchteten Umfeld herauszukommen und mit anderen in Austausch zu treten. Es bietet auch eine weitere Möglichkeit, Deutsch zu üben, neben den Sprachkursen haben viele kaum Gelegenheit dazu.

Eine Erkenntnis nach dem Start der Offenen Nähwerkstatt vor einem Jahr war: Wenn man Frauen einlädt, dann kommen auch Kinder. Daher muss nebenbei gelegentlich auch eine Kinderbetreuung improvisiert werden.

Die Vorkenntnisse, mit denen die Frauen zu uns kommen, sind sehr unterschiedlich.

Eine Nigerianerin, die von Anfang an dabei war, hatte noch nie genäht. Mittlerweile hat sie einige selbstgefertigte Kleidungsstücke im Schrank und eine eigene Nähmaschine. Auch sprachlich hat sie große Fortschritte gemacht. Inzwischen arbeitet sie in einem Café. Eine Gruppe afghanischer Frauen half sich gegenseitig beim Nähen und stattete ihre Unterkunft mit schönen Heimtextilien aus.

Bei denjenigen, die Schneiderei als Beruf anstreben, achte ich darauf, sie auf die für unseren Markt erforderlichen Arbeitsweisen einzustellen. In Zukunft wollen wir für interessierte Teilnehmerinnen die Vermittlung in Fortbildungsmaßnahmen oder Ausbildungsplätze voranbringen. Einige der Teilnehmerinnen haben begonnen, eine kleine Reihe individuell gestalteter Taschen mit eigenem 'Bellevue di Monaco - Nähwerkstatt' Label zu nähen, die wir z.B. im Café zum Verkauf anbieten möchten. Der Erlös soll wiederum das Projekt unterstützen.“







Peter Tischler, Mitglied im Asylberatungsteam des Bellevue di Monaco

„2014 bin ich mit Flüchtlingen über die kreative Arbeit mit den Kindern in Kontakt gekommen. Ich fand die Verhältnisse in der Gemeinschaftsunterkunft bedrückend, besonders das jahrelange Warten auf Bescheide vom Bundesamt für Migration. Um diese dann endlich auch selbst verstehen und den vertraut gewordenen Menschen beratend zur Seite stehen zu können, habe ich mich im Bellevue ins Asylrecht eingearbeitet. Ich arbeite nun dort regelmäßig mit im Team, wir sind da etwa 25 Leute, Laien und Juristen. In zwei wöchentlichen Schichten beraten wir die Migranten, mit einem Schwerpunkt auf ihre Situation und ihre Aussichten im Asylverfahren, bei ‚Dublin‘-Fällen, bei Fragen zum Familiennachzug etc.

Das heißt auch, bei Fällen mit wenig Aussicht auf Erfolg, den Menschen eine realistische Einschätzung zu vermitteln.

Im Beratungscafé können die Leute entspannt bei einer Tasse Tee warten, bis wir Zeit für sie haben. An manchen Tagen ist der Andrang groß. Oft müssen wir unseren Klienten, die kaum deutsch sprechen, einfach nur erklären, was in den amtlichen Schreiben steht. Viele werden auch von Betreuern begleitet. Wir machen das freiwillig und unentgeltlich, getragen von einem humanistischen Menschenbild.

Die Geschichten und Schicksale zeichnen ein Bild von einer Welt, die uns in Deutschland nicht vertraut ist, auch wenn es unsere gemeinsame ist!“



BELLEVUE
DI MONACO

ASYLBERATUNG

ANMELDUNG / RECEPTION / الاستقبال

 12:00
MITTWOCH / WEDNESDAY / الأربعاء

 18:00
FREITAG / FRIDAY / الجمعة



**Ute Haas, Dipl.-Pädagogin und Corinna Beckers, Politologin M.A.,
hpkj e.V. Migrationsberatung**

„Unsere Migrationsberatung hier im Bellevue ist ein offenes Angebot und richtet sich nicht nur an ganz neu Angekommene, sondern vor allem an Menschen, die schon einige Zeit hier sind und eine Bleibeperspektive haben. Bei manchen ist es ein fließender Übergang, die begleiten wir schon während ihrer Anerkennung.

Ansonsten sind die Probleme und Fragen unserer Klienten solche, die man hat, wenn man anfängt, sich eine Existenz aufzubauen. An erster Stelle in München natürlich: wie finde ich eine Wohnung? Wir helfen zum Beispiel, das Angebot des Wohnungsamts zu verstehen, sich online zu registrieren und zu bewerben.

Auch das Verstehen von Formularen ist ein großes Thema. Da gibt es sprachliche Barrieren, manchmal fehlt es aber auch generell an der Alphabetisierung.

Ein wichtiger Punkt ist es, Leute an Sprachkurse weiterzuvermitteln. Gerade Frauen müssen unterstützt werden, dass sie neben der Kindererziehung hier den Anschluss nicht verpassen. Wir würden uns wünschen, dass es viel mehr Plätze in Sprachkursen mit gleichzeitiger Kinderbetreuung gibt.





Das Netzwerk im Bellevue ist eine tolle Sache, wenn zum Beispiel eine alleinerziehende Mutter auf unsere Vermittlung hier im Frauencafé Kontakt findet und Unterstützung beim Deutschlernen bekommt.

Insgesamt ist die ganz normale menschliche Begegnung und das Kennenlernen der große Pluspunkt im Bellevue. Bei vielen hat man den Eindruck, dass die vielleicht anfangs ungewohnte Beratungssituation – eben nicht in einer Amtsstube, sondern in einem Café – ihnen die Angst nimmt, etwas falsch zu machen.

Manche kommen tatsächlich regelmäßig. Andere brauchen nur Hilfe bei einem einzelnen Problem. Mittlerweile werden die Menschen wirklich von allen möglichen Stellen zu uns geschickt, an manchen Tagen mit 5 oder 6 Klienten wird es dann schon turbulent.

Wir haben aber glücklicherweise die Möglichkeit, zusätzliche Termine vereinbaren zu können. Wir persönlich wünschen uns, dass man dem Menschen als Menschen begegnet und nicht als jemandem, den man nach seinem Herkunftsland einsortiert.

Das ist hier im Bellevue auf sehr schöne Weise möglich."



**SprachpartnerInnen
des Bellevue di Monaco**





**Ali Gulfam, Cosmo, Michael, Muluken, Yvonne,
Bellevue Sprachpartnerschaft**

„Wir sind eine junge, durchmischte Sprachpartnerschaftstruppe aus Deutschland, Eritrea und Pakistan. Wir schätzen die Möglichkeit sich miteinander auszutauschen, unterschiedliche Kulturen besser zu verstehen und sich gegenseitig bei Herausforderungen im Alltag zu unterstützen. Kennengelernt bzw. gefunden haben wir uns beim Infoabend rund um die Bellevue Sprachpartnerschaft im Dezember 2017 und haben seither große Freude an unseren wöchentlichen Treffen. In vertrauter Atmosphäre, versehen mit einer gesunden Prise Humor, sprechen wir beispielsweise über gutes Essen, komplizierte Politik, verschiedene Religionen, die Bedeutung des Weltfrauentages, oder die Herausforderungen bei der Berufswahl. Wir freuen uns gemeinsam über bestandene Prüfungen und generelle Fortschritte beim Spracherwerb. Im Sommer wollen wir gemeinsam Kochen, an der Isar spazieren gehen und auch mal ein Museum besuchen.

Wir freuen uns auf weiterhin herausragende Kommunikation, Kooperation, und Kreativität (im Satzbau). Bellevue für eine lebenswerte Zukunft.“



Das Team der Lern- und Hausaufgabenhilfe

„Die Lern- und Hausaufgabenhilfe bieten wir an sechs Tagen die Woche an. Es kommen eigentlich jeden Tag unterschiedlich viele und immer wieder andere Gäste und HelferInnen. Manche kommen öfter, manche seltener, manche regelmäßig. Manche für eine Stunde, manche für zwei oder drei.

Die Gäste bringen ihre Hausaufgaben mit für Deutsch (von Anfänger bis Berufsschule), für Mathe (von Einmaleins bis Gleichung mit einer Unbekannten), oder sie müssen Referate (mit Themen wie 'NATO' oder 'DDR-BRD') oder Bewerbungsschreiben mit Lebenslauf vorbereiten. Arbeitsgruppen aus Gästen und HelferInnen bilden sich von selbst ohne viel Reden.





Oft muss man die Hausaufgaben in den Schulbüchern erstmal selber verstehen, so bescheuert sind die formuliert.

Da soll man dann zum Beispiel "Motivation" mit anderen Worten umschreiben...

Unsere Gäste sind jedenfalls alle total motiviert und nett. Da kommt es dann auch vor, dass einer Schokolade mitbringt und unauffällig auf den Tisch legt.

Wenn man nach drei Monaten wieder mit demselben Gast arbeitet, stellt man dann begeistert fest: der erzählt und plaudert ja inzwischen total flüssig! Das ist unsere Motivation.

Einige von uns wollten immer viel reisen. Durch die Lernhilfe kommt jetzt die Welt ganz einfach zu uns! Die Energie, die wir dort reinstecken, kommt auf alle Fälle 100-fach zurück."





**Jan Kliewer, Alexei Ivanov und
Christof Hirth, Bellevue Radlwerkstatt**

„Das Radlwerkstatt-Projekt ging aus dem ‚Helferkreis Untergiesing‘ hervor, wir haben in einer Gemeinschaftsunterkunft für Flüchtlinge begonnen, in den ehemaligen Osram-Werken. Als diese geschlossen wurde, mussten wir uns überlegen, wie wir weitermachen. Da wir ja von Anfang an wollten, dass sich Geflüchtete und Nicht-Geflüchtete beteiligen können, war es in der GU sowieso nicht ideal, da mussten sich zum Beispiel alle Besucher vorher beim Sicherheitsdienst anmelden, um überhaupt reinzukommen. Das flexibel und selbstbestimmt in der Freizeit zu organisieren, war zu kompliziert. Insofern war es ein Glücksfall, dass das Bellevue festgestellt hat, dass es seinen Keller dafür nutzen kann. Die Lage ist super und wir können das selbstbestimmt organisieren, ohne bürokratische Hindernisse.“



Beim Frühlingsbeginn hat sich schon abgezeichnet, dass unser Angebot ganz gut ankommt. Momentan kann man sagen, mehr passen eigentlich an den Werkstatttagen in den Keller gar nicht rein. Dabei geht das zur Zeit noch rein über Mundpropaganda. Geflüchtete, die ein Rad brauchen, werden von jemandem, der von uns weiß, zu uns geschickt. So haben wir schon vielen zu Mobilität hier in der Stadt verholfen.

Spenden von Geld, Fahrradteilen oder kompletten Rädern sind immer willkommen, bei Spenden von mehreren Rädern auf einmal müssen wir immer schauen, wie wir die unterbringen. Ein Traum wäre natürlich eine zusätzliche Lagermöglichkeit hier in der Innenstadt."





**Jochen Malsheimer, Kabarettist,
Mitglied in der Sozialgenossenschaft
Bellevue di Monaco**

„Das Bild zeigt Jochen Malsheimer vor einer Umgebung. Wichtig ist hier aber mal die Umgebung, denn die umgibt Menschen, die solches bislang vermissen mussten, mit Geborgenheit und Fürsorge und das mitten in München. Genossenschaft im feinsten Sinne!

Und Jochen Malsheimer gehört auch dazu, zu dieser besonderen Umgebung. Und das findet er toll.“



**Marcus H. Rosenmüller, Regisseur,
Mitglied in der Sozialgenossenschaft
Bellevue di Monaco**

„Ich habe ja stets das Gefühl gehabt, man kann eh nicht viel ändern, was die Entwicklung der Stadt angeht. Die Erfahrung mit Bellevue di Monaco, das Mitgezogen werden von Leuten, die München noch nicht aufgegeben haben, ist eine großartige Erfahrung. Es geht also doch was, wenn man sich zusammentut, und wenn man dem Reden Taten folgen lässt. Ich zieh den Hut vor den Visionären, die im Herzen der Stadt einen Bypass gelegt haben.“

**Thomas Jansing,
Geschäftsführer Sternstunden e.V.**

„Wir von Sternstunden freuen uns, dass wir zur Sanierung von Hausnummer 4 beitragen konnten. Viele Flüchtlingsfamilien, Alleinerziehende oder Schwangere mit Flüchtlingshintergrund finden hier nun ein neues Zuhause. Wir hoffen, dass sich die Kinder, aber auch ihre Familien gut einleben und wohlfühlen werden.“

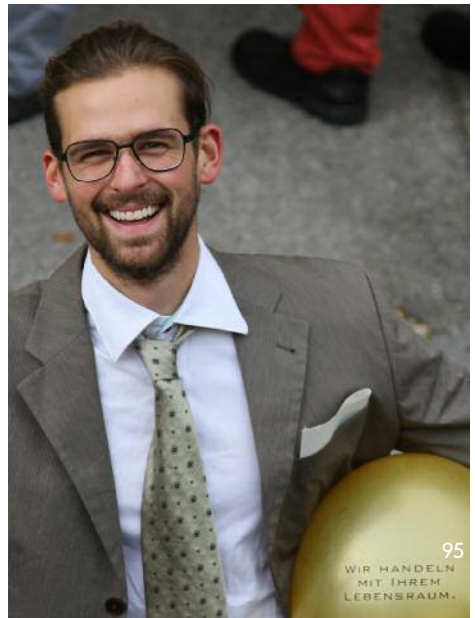


**Max Uthoff, Kabarettist,
Mitglied in der Sozialgenossenschaft
Bellevue di Monaco**

„Ja, gehts noch? Mitten in der Weltstadt mit Herz einen Ort zu schaffen, an dem die Menschlichkeit gefeiert wird? Geht das? Gemeinschaft über Geburtsorte, Ethnien und andere Unwichtigkeiten hinweg?
Ja...das geht. Ich freue mich.“

**Keno Langbein, Moop Mama,
Mitglied in der Sozialgenossenschaft
Bellevue di Monaco**

„Ein perfektes Beispiel dafür, dass es auch in einer Stadt wie München bunter und schöner geht und dafür was man mit gemeinsamer Anstrengung alles bewegen kann! Wir sind dankbar für all die guten Ideen und Aktionen – von der ersten Guerilla Renovierung bis zum Basketballplatz über den Dächern der Stadt. In der Mittagspause während der Albumaufnahmen kommen wir jetzt zum Essen vorbei und freuen uns, wenn wir auch weiterhin hie und da ein bisschen mithelfen können!“



VOM BOLZPLATZ ZUM DACH-SPORTPLATZ – DER KREIS SCHLIESST SICH



Peter Brugger, Sportfreunde Stiller – Ode ans Bellevue

„Es fing an mit Bolzplatzretten,
singende und lachende Strahlekinderketten
sorgen für Entzücken
inmitten von hochgezüchteten unbeweglichen
immergleichen Gentrifizierungshäuserlücken
entstehen dann herzoffene Gedanken
von liebevoll renovierten Mauern, Dächern
und Räumen zum Sein ohne Schranken
mit gelebtem Willkommensgefühl
mitten im Großstadtgewühl
wird daraus Hilfe zur Selbsthilfe
von Heimatgenommenen,
für geflüchtete Menschen
ein Platz zum Ankommen.“

Herzlichen Dank, Bellevue di Monaco,
fürs "Wir"

Als Liebhaber des Gärtnerplatzes bin ich natürlich auch ein
großer Unterstützer des Projekts BDK. Eine tolle Sache
steht im Herzen der Stadt.

Steffen Hamann

Alles begann mit der Rettung des Glocken-
bolzplatzes und beginnt neu mit dem Abschluss
des baulichen Bellevueprojektes.

Sport verbindet.

Und so wollen wir das angehen.

Einen kleinen Sportplatz auf dem Dach unseres
Bellevue-Gebäudes Müllerstrasse 6. Für die
Leute aus dem Viertel und NeumünchnerInnen.
Wir freuen uns sehr über die breite Unterstüt-
zung durch unsere Partner. Bisher sind das :

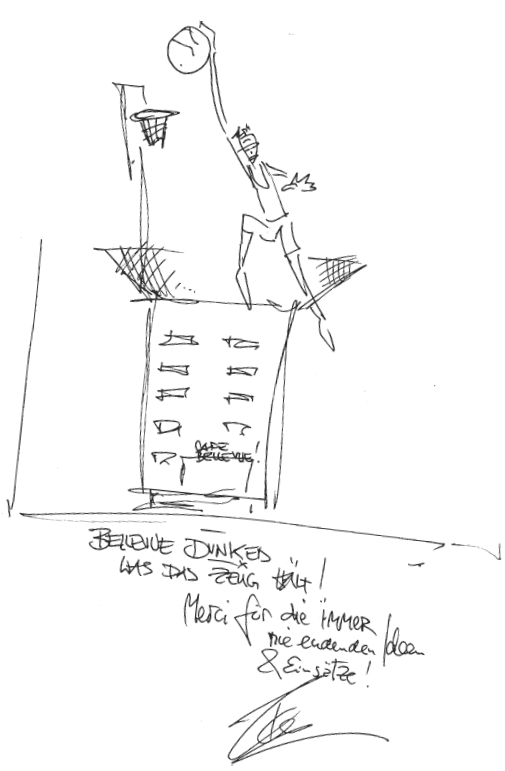
- die Stadt München, danke Dieter Reiter
- danke an unsere hochgeschätzte, unermüd-
liche Kämpferin gegen Antisemitismus und
für eine offene Stadtgesellschaft, merci Ma-
dame Knobloch
- Verehrung Alfred Dorfer, der uns mit nicht
nur einem Benefizauftritt dabei unterstützt,
den Dach-Sportplatz zu verwirklichen
- Gracias an die Sportfreunde Stiller für den
gemeinsamen Weg
- und Respekt und ein Hoch auf Uli Hoeneß, der
nach ersten Gesprächen vor zwei Jahren loyal
dem Bellevue gegenübersteht und uns nun mit
Sportchef Hasan Salihamidzic, dem Basketbal-
ler Danilo Barthel und FC Bayern Basketballe-
gende Steffen Hamann die Unterstützung des
FC Bayern versicherte.

Auf dem Bild auch die zukünftigen NutzerIn-
nen des höchsten Bolzplatzes der Republik, die
Jugendlichen von „bunt kickt gut“.

Der Platz soll nach Kurt Landauer benannt
werden.

Und natürlich brauchen wir Ihre Unterstüt-
zung. Let's did it. Nach dem Umblättern die
Kontonummer mit der Bitte um reges finan-
zielles Engagement Ihrerseits.

Der Platz gehört dann auch Ihnen.



Herausgeber

Sozialgenossenschaft Bellevue di Monaco eG
Müllerstraße 2-6
80469 München

Telefon: 089 – 550 5775-0
Email: info@bellevuedimonaco.de

Unser Haus wird gefördert von

BuntStiftung
München



Landeshauptstadt
München
Kulturreferat
Sozialreferat



Redaktion

Grisi Ganzer, Antje Günther, Alex Rühle,
Moritz Schleissing, Matthias Weinzierl

Organisation

Petra Willnauer, Katrin Graenitz

Titelcollage

Daniel Kluge

Bellevue Porträts und Hausfotos

Gila Sonderwald

Wir danken außerdem folgenden Fotografinnen und Fotografen für die großzügige Überlassung ihrer Bilder:

Patrick Wild, Paul Huf, Ziska Thalhammer,
Klaus Haag, Stefan Rumpf, Andrea Huber,
Lisa Hinder, Ulrike Schmid, Johannes
Kaltenhauser, Tobias Kavelar, Andrea Hagen,
Alessandra Schellnegger, Oliver Bodmer,
Florian Peljak, Thomas Witzgall, Samir Sakkal,
Benjamin Neudek, Matthias Marschner,
Andreas Alt, Matilda Marstaller u.v.a.

Wir bitten um Entschuldigung, wenn wir in dem ganzen Wahnsinn jemanden vergessen haben und um Nachricht für die nächste Auflage :)

Für den Druck danken wir herzlich der



WIE KÖNNEN SIE UNS UNTERSTÜTZEN?

Sie können spenden

Wir können jeden Betrag gut brauchen
– das Konto unserer Genossenschaft ist:

Bellevue di Monaco eG
Bank für Sozialwirtschaft AG München
IBAN: DE03 7002 0500 0001 4185 00
BIC: BFSWDE33MUE

(Konto: 14 18 500, BLZ: 700 205 00)

Für Spenden bis 200 Euro reicht der
Einzahlungsbeleg bzw. der Kontoauszug für
die Steuererklärung. Ab 200 Euro stellen wir
gerne eine Zuwendungsbestätigung aus.

Sie können uns durch ehrenamtliche Mitarbeit unterstützen

Wenden Sie sich bitte an die Emailadresse
info@bellevuedimonaco.de und vereinbaren
ein Treffen mit uns!

Sie können Genossenschaftsmitglied werden

Durch unsere Organisationsform gibt es
beim Bellevue noch eine besondere Form der
Teilhabe: als stimmberechtigtes Mitglied in
der Genossenschaft.

Alle Informationen und die Beitrittserklärung
finden Sie unter:

www.bellevuedimonaco.de/mitmachen



MITGLIED
GENOSSENSCHAFT
WERDEN

